

<p>Bernh. Friedr. Voigt in Weimar. Graef, A., u. M. Graef, der Möbeltischler f. das bürgerliche Wohnhaus in allen seinen Räumen. 4. Aufl. 4°. (16 S. m. 40 Folio-Taf.) In Mappe 10. — *Manega, R., Anleitung zum Tracieren v. Eisenbahnlinien f. angehende Ingenieure. 2. Aufl. gr. 8°. (VIII, 192 S. m. 3 Taf.) 4. — Reichenau, S., der Tapezierer als Zimmerdekorateur. 10. Reihenfolge. qu. 4°. (32 Taf.) 4. 50 Salow, H., 48 Blatt Monogramme m. alphabetisch geordnetem Verzeichniss. qu. Fol. 5. —; geb. 6. — Lormin, H., der erfahrene Gehilfe f. Haus- u. Stubenmaler u. Firmenischreiber. 7. Aufl. 8°. (XVI, 296 S.) 3. —</p>	<p>Vogt's Sort. (G. Haessel) in Leipzig. Schulte vom Brühl, deutsche Schlösser u. Burgen. 9. Hft. Schloß Burg an der Wupper. 8°. (38 S. m. Illustr.) * — 50 G. G. Wallmann in Leipzig. *Anzeiger, evangelisch-kirchlicher, v. Berlin. Hrsg. v. G. Hülle. 40. Jahrg. 1889. (52 Nrn.) Nr. 1. 4°. (8 S.) Vierteljährlich * 1. 50 *Gemeinschaftsblatt zur Förderung d. auf Gottes Wort gegründeten Christentums. 6. Jahrg. 1889. (52 Nrn.) Nr. 1. Fol. (4 S.) pro Kplt. ** 2. 40 *Sonntagsblatt, Berliner evangelisches. Red.: G. Hülle. 11. Jahrg. 1889. Nr. 1. 4°. (8 S.) pro Kplt. * 2. 20 *Stadtmisionar, der. Ein christl. Freund f. Jedermann. Jahrg. 1889. Nr. 1. 4°. (4 S.) pro Kplt. ** 1. —</p>	<p>Ernst Basanuth in Berlin. Denkmäler der Baukunst. Zusammengestellt, autographisch gezeichnet u. hrsg. v. Studirenden der königl. Technischen Hochschule (Abthlg. I u. II.) zu Berlin. 19. Lfg. Fol. (12 Taf.) In Komm. * 4. 50 D. B. Wiemann in Barmen. Spurgeon, C. G., das Checkbuch der Glaubensbank. Köstliche Verheißgn., f. den tägl. Gebrauch geordnet. 5. u. 6. Hft. 8°. (S. 129—192.) a — 30 Wiener Verlagsanstalt Colbert & Ziegler in Wien. *Mode, Wiener. m. der Beilage „Im Boudoir“. Red. d. Modetheils: J. Neumann, der Handarbeit: M. Bergmann, der Beilage: „Im Boudoir“: J. Groß. 2. Jahrg. 1888/89. Nr. 7. gr. 4°. (4½ Bog. m. Illustr. u. Schnittmuster-Bogen.) Vierteljährlich 2. 50</p>
---	--	---

Verzeichnis künftiger erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.

<p>Carl Flemming in Glogau. Seite 681 Kunseh, H., Reisekarte von Deutschland. 45. Aufl. Globig & Krüger in Berlin. 682 Fernsprech-Controllbuch. Zh. Grieben's Verlag (E. Fernau) in Leipzig. 682 Schulze-Krosterfelde, Walter, Weissenburg, Wörth, Sedan, Paris.</p>	<p>G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung in Dresden. Seite 682 Die Landwirtschaft im Königreich Sachsen, ihre Entwicklung bis einschl. 1885 und die Einrichtungen u. Wirksamkeit des Landes-culturraths für das Königreich Sachsen bis 1888, bearb. von R. von Langsdorff.</p>	<p>Leonhard Zimion in Berlin. Seite 681 Fränkel, Heinrich, Ein neuer Weg zur sittlichen und geistigen Hebung des Volks.</p>
---	--	--

Nichtamtlicher Teil.

Technische Rundschau im Buchgewerbe.
 1889. Nr. 2.

Zunächst einige Zahlen aus der, wie alljährlich, soeben vom Kaiserlichen Patentamt veröffentlichten Patentstatistik, und zwar aus den Klassen 11 (Buchbinderei), 15 (Druckerei) und 55 (Papierfabrikation).

Patent-Anmeldungen	Patent-erteilungen	Patent-erteilungen	Davon gelöscht	
im Jahre 1888	im Jahre 1888	überhaupt		
Kl. 11	89	36	394	292
„ 15	150	67	724	494
„ 55	78	34	373	250

Aus obigen Angaben ist ersichtlich, daß das Verhältnis zwischen Patentanmeldungen und -Erteilungen bei der Buchbinderei besonders ungünstig ist. Woher kommt das? Nun wahrscheinlich daher, daß die Erfinder auf diesem Gebiete sich in der betreffenden Litteratur nicht genügend umsehen, vielfach Dinge als neu zur Patentierung anmelden, die längst bekannt sind. Vielleicht sind sie auch in manchen Fällen mit dem Patentgesetz, sowie mit dem Unterschied zwischen Patentschutz und Musterschutz nicht genügend vertraut und melden Dinge zur Patentierung an, die unter den Musterschutz fallen. Was aber die große Zahl der Löschnungen (74%) anbelangt, so beweist sie, daß die Erfindungen in den meisten Fällen keinen Anklang fanden, bezw. überholt wurden. Es werden, um nur ein Beispiel anzuführen, soviel Drahtstichtmaschinen patentiert, daß der Markt sie unmöglich alle aufnehmen kann.

Besser gestaltet sich schon das Verhältnis zwischen Anmeldungen und Erteilungen bei der Druckerei und Papierfabrikation; wohl ein Beweis dafür, daß man hier nicht so sehr aufs Geratewohl erfindet und die betreffende Litteratur eingehender berücksichtigt. Doch ist hier das Verhältnis zwischen Erteilungen und Löschnungen (68 bezw. 67%) beinahe ebenso ungünstig. Daß die Erfindungen, welche fallen gelassen werden, sämtlich nichts taugten,

ergiebt sich daraus keineswegs. Es hält eben sehr schwer, einer neuen Erfindung, und sei sie noch so gut, Bahn zu brechen, so daß die meisten den Mut verlieren und die weitere Zahlung der Patentgebühren unterlassen, wodurch das Patent von selber erlischt.

Man würde übrigens mit der Annahme fehl gehen, als lägen bei den drei erwähnten Klassen die Verhältnisse besonders ungünstig. Von den bis zum 31. Dezember 1888 erteilten 46374 Patenten waren an diesem Tage nur noch 11585 in Kraft, also 74% bereits erloschen. Somit genau das Verhältnis wie bei der Buchbinderei: Angemeldet wurden überhaupt seit der Errichtung des Kaiserlichen Patentamts bei demselben 93349 Erfindungen, auf welche, wie gesagt, 46374 Patente (also etwa 50%) erteilt wurden. Bemerkenswert muß aber werden, daß das Patentamt in den letzten Jahren offenbar strenger verfuhr; so wurden im Jahre 1888 9869 Patente angemeldet und nur 3923 erteilt, also weit weniger als 50%.

An der Gesamtzahl der Patente ist das Ausland mit 14057, also mit etwas weniger als einem Drittel, beteiligt.

Das Patentamt verarbeitet gegenwärtig jährlich etwa 60000 Sachen. Seine Einnahmen (1721788 M im Jahre 1888 gegen 1624063 M im Vorjahre) sind, wie vorauszu sehen, in einer steten Vermehrung begriffen. Die von der Reichsdruckerei besorgte Herstellung der Patentschriften erforderte im Jahre 1888 einen Zuschuß von 129116 M. Die Auflagen sind eben meist zu gering, um die Kosten zu decken, zumal die umfangreichen Patentschriften sich überhaupt nicht bezahlt machen können. In England wird der Preis derselben nach der Zahl der Bogen und Tafeln bemessen; bei uns und in Amerika haben dagegen die Patentschriften einen und denselben Preis.

Nach der »Papierzeitung« hat Hermann Hoffmann in Berlin ein Holzschnittverfahren, den sogenannten Messerholzschnitt, zur Patentierung angemeldet, welches namentlich Druckereien in kleineren Städten gute Dienste leisten möchte. Wird ein Holzschnitt oder eine Zinkätzung bestellt, so ist jetzt der Drucker auf eine xylographische bezw. chemigraphische Anstalt angewiesen, diese aber berechnet ihre Arbeit nach Quadratcentimetern, ohne Rücksicht darauf, ob die Zeichnung einfach ist oder nicht. Dieses Verhältnis, welches sich dem Besteller gegenüber schwer erklären